

# Linzer Diözesanblatt

CXXII. Jahrgang

1. März 1976

Nr. 3

## Inhalt:

- |   |   |
|---|---|
| <p>39. <b>Botschaft des Heiligen Vaters für die Fastenzeit 1976</b></p> <p>40. <b>Fastenhirtenbrief 1976:</b> Urfeiertag Sonntag — Christliche Lebensquelle und Neuorientierung der Kirche</p> <p>41. <b>Apostolisches Schreiben Papst Pauls VI.</b> über die Evangelisierung in der Welt von heute</p> <p>42. „Gotteslob“ — Offizielles Gebet- und Gesangbuch</p> <p>43. <b>Die Feier der Krankensalbung</b></p> <p>44. <b>Information über Eisenberg</b></p> <p>45. <b>Ordinariats-Archiv der Diözese Linz:</b> Benützer-Ordnung</p> <p>46. <b>Familienfasttag 1976</b></p> <p>47. <b>Internationaler Priesterhilfsdienst</b></p> | <p>48. <b>Theologischer Tag:</b> Probleme des Marienkultes</p> <p>49. <b>Diözesaner Priestergebetstag:</b> 25. März 1976</p> <p>50. <b>Personelle Veränderungswünsche</b></p> <p>51. <b>Militärseelsorge</b></p> <p>52. <b>Vom Klerus</b></p> <p>53. <b>Caritas-Haussammlung 1976</b></p> <p>54. <b>Caritas-Intention:</b> Familienhilfe</p> <p>55. <b>Theologische Fortbildung Freising</b></p> <p>56. <b>Literatur</b></p> <p>57. <b>Biblische Reisen</b></p> <p>58. <b>Aviso</b></p> <p>(1) Kirchliche Veranstaltungen 1976</p> <p>(2) Jahresbericht des Koll. Petrinum</p> <p>(3) Aus d. Pfarrbudget f. d. Weltkirche</p> <p>(4) Keine Empfehlungen für Vertreter</p> |
|---|---|

## 39. Botschaft des Heiligen Vaters für die Fastenzeit 1976

Liebe Söhne und Töchter!

Während wir noch ganz erfüllt sind vom Geiste und den Gnaden des Heiligen Jahres, steht vor uns die liturgische Feier der Fastenzeit. Das ist jetzt die besondere Zeit der geistlichen Vertiefung, in der jeder aufgefordert wird, sich bezüglich seines Betens und Handelns zu prüfen.

Machen wir Ernst mit unserer Vorbereitung, um mit der Kirche die Geheimnisse Christi mitzuerleben, der für sie und alle Menschen leidet, gestorben und auferstanden ist.

Das ist der Grund, liebe Söhne und Töchter, daß „wir euch bitten, die Gnade Gottes nicht vergeblich zu empfangen“ (2 Kor 6, 1). Gott ist Liebe und Gabe seiner selbst, und Wir wiederholen euch die Empfehlung, die Wir als eine der Schlußfolgerungen des Heiligen Jahres ausgesprochen haben: „... Liebet eure Mitbrüder! Liebet die Menschen, die eurer Liebe und eures Dienstes bedürfen (vgl. 1 Jo 4, 19—21). Das soll die brüderliche und zwischen-

menschliche Liebe sein, die wiederbelebt und vervielfältigt wird in den guten Werken, jene Liebe, die nicht nur ein Zeugnis für unsere treue Bejahung des Heiligen Jahres sein wird, sondern ebenso sehr dessen Fruchtbarkeit und Aktualität selbst für die kommenden Jahre aufzeigen wird...“ (Ansprache des Heiligen Vaters in der Generalaudienz vom 17. Dezember 1975 — *Observatore Romano* 18. Dezember 1975).

Um zur Verwirklichung der Gerechtigkeit beizutragen und Zeugen zu sein für das Evangelium der Liebe, teilt euren Besitz mit denen, die euch umgeben: der wahre Arme entdeckt immer den, der sogar noch ärmer ist als er selber. Und hilft hochherzig gegenseitig innerhalb der einzelnen Kirchen, indem ihr dem Aufruf Folge leistet, der, wie jedes Jahr, durch eure Teilkirchen an euch gelangen wird, um jenen zu helfen, die fern von euch durch Hunger und Blöße zu leiden haben.

Dann werdet ihr, geläutert und innerlich aufgeschlossen, bereit sein, in

das österliche Leben einzutreten, in ein Leben im Geiste des auferstandenen Herrn.

In dieser Hoffnung segnen Wir euch,

geliebte Söhne und Töchter, im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Paulus PP. VI.

#### 40. Fastenhirtenbrief 1976: „Urfeiertag Sonntag – Christliche Lebensquelle und Neuorientierung der Kirche“

Liebe Katholiken der Diözese Linz!

Für die Fastenzeit im Jahr 1976 wählen wir das Thema: „Der Sonntag als Urfeiertag der Christen“. Er ist die christliche Lebensquelle und der Platz, von dem eine Neuorientierung der Kirche ausgeht.

##### 1. Die Feier des Gottesdienstes ist das Herzstück christlicher Gemeinschaft

Die Erneuerung der gottesdienstlichen Feier war darum eines der Hauptanliegen des II. Vat. Konzils. Schon im Jahre 1969 hat der Hl. Vater ein neues lateinisches Meßbuch bestätigt. Die Bischöfe des deutschen Sprachgebietes haben erst nach Jahren einer vorläufigen Erprobung die endgültige deutsche Fassung des neuen Meßbuches beim Hl. Stuhl eingereicht. Diese deutsche Ausgabe erhielt am 10. Dezember 1974 die erforderliche römische Anerkennung. Der Hl. Vater hat dem deutschen Meßbuch ein besonderes Lob gespendet. Seit Sommer 1975 ist das deutsche Altarmeßbuch bereits erhältlich und wird in den meisten Pfarren schon verwendet. Mit dem 1. Fastensonntag, dem 7. März 1976, ist das neue Meßbuch verpflichtend, ob die Messe nun lateinisch oder deutsch gefeiert wird. Alle bisher verwendeten Ausgaben, lateinische und deutsche, verlieren damit ihre Gültigkeit und dürfen nicht mehr verwendet werden. Ausdrücklich sei festgestellt, daß selbstverständlich am Wesen der Messe nichts geändert wurde, sondern daß es nur darum ging, im Wortgottesdienst mehr von der Hl. Schrift aufzunehmen, durch Vermehrung der Präfationen und Hochgebete mehr Abwechslung und

durch Verwendung der Muttersprache eine verständnisvollere und aktivere Mitfeier zu erreichen. Für die Gläubigen sind Altarmeßbuch und alle in einem Dreijahreszyklus verwendeten Lesungen zugänglich in der neuen Schott-Ausgabe (ein Sonntagsband, zwei Wochentagsbände) und in neuen Meßbüchern anderer Verlage. Diese ermöglichen, die Meßfeier daheim vorzubereiten oder sich geistigerweise mit der Gottesdienst feiernden Gemeinde zu vereinen, wenn die wirkliche Teilnahme nicht möglich ist.

Was die deutschen Bischöfe zur Einführung des neuen Meßbuches geschrieben haben, möchten auch wir betonen: „Christlicher Gottesdienst ist immer Gottesdienst der Kirche und nicht Privatsache des Zelebranten. Die Gläubigen haben Anspruch darauf, daß die Liturgie der Kirche nach der Ordnung der Kirche gefeiert wird. Es widerspricht daher dem Charakter der Liturgie und der Würde des Gottesvolkes, wenn der Priester nach subjektivem Ermessen die neuen Bücher nicht benutzt oder an Stelle der vorgesehenen Gebete eigene Ideen und Texte vorträgt und ‚seine Liturgie‘ aus mehr oder weniger fragwürdigen Quellen bezieht. Die Verwendung nichtauthentischer oder selbstgemachter Texte ist daher nicht gestattet. Es widerspricht aber ebenso dem pastoralen Auftrag des Priesters, wenn die zahlreichen Auswahl- und Anpassungsmöglichkeiten, die in den neuen Büchern vorgesehen sind, nicht dem Wohl der Gemeinde entsprechend in sachgerechter Weise genutzt werden. Vor uns steht eine große Aufgabe.“

Wir ersuchen die Seelsorger, gerade die Sonntage der Fastenzeit zu nützen,

die Gläubigen mit dem neuen Meßbuch sowie mit dem neuen Gesang- und Gebetbuch „Gotteslob“ vertraut zu machen und mit diesen beiden Büchern den Sonntagsgottesdienst so zu gestalten, daß die Gläubigen freudig und aktiv daran teilnehmen können. Auf allen Ebenen kirchlicher Verkündigung muß Wert darauf gelegt werden, dem „Urfeiertag Sonntag“ (Lit. Konst. 106) seinen alten freudigen Akzent als Gedächtnistag der Auferstehung („kleines Ostern“) wiederzugeben. Es soll nicht nur heißen: „Das neue Meßbuch ist da“, sondern auch: „Die Christen sind da bei einer erneuerten Meßfeier!“

##### 2. Die Pfarrkirche ist Herz der Gemeinde

Wer immer auf den Namen Jesu Christi getauft ist, weiß, daß man allein nicht glauben kann. Der Christ ist auf die Mitgläubenden angewiesen, in der Gemeinschaft ist er der Gegenwart Christi versichert gemäß dem Wort der Schrift: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, bin ich mitten unter ihnen.“ Diese Tatsache soll eine christliche Gemeinde sehr ernst nehmen. Die Christen haben daher Versammlungsgebäude eigens zum gemeinsamen Gebet, zur Feier des Gottesdienstes und zu allen wichtigen religiösen Anlässen errichtet. Das Gotteshaus ist der zentrale Punkt einer glaubenden Gemeinde. Da finden sich die Christen der Pfarre Sonntag für Sonntag zusammen, um Besinnung zu halten, das Wort Gottes zu hören, Eucharistie miteinander zu feiern und Freude zu erleben über das Dasein Jesu inmitten seiner Jüngergemeinde.

Die Pfarrkirche ist vielleicht in unserer modernen Gesellschaft nicht mehr überall Herz der Wohngemeinde. Daß das Kirchengebäude tatsächlich wieder zum Mittelpunkt einer Pfarrgemeinde wird, liegt bei Ihnen, liebe Christen, wenn Sie sich gern und zahlreich dort versammeln. Die Kirche muß der Ort sein, an dem der Mensch das Erlebnis der Gemeinschaft unter Brüdern und

Schwestern erfährt. Die Kirche ist der Ort, wo der Mensch seine innere Reform vollzieht beim Bußakt in der Messe und bei der persönlichen Beichte. Die Kirche ist der Ort, wo der Mensch das Sakrament der Taufe empfängt und Christ wird. Die Kirche ist der Ort, wo dem Menschen auch die weiteren Sakramente als große Heilsgaben mit auf den Weg gegeben werden; wo er vor allem bei der Eucharistiefeier den Tisch des Wortes und den Tisch des Brotes gedeckt findet. Die Kirche ist schließlich der Ort, wo der Christ nach Vollendung seiner irdischen Pilgerfahrt die Fürbitte der Gemeinschaft erfahren hat, bevor man ihn ins Grab senkt. Die Kirche soll Herz einer Pfarrgemeinde sein. Der Altar der Kirche ist das Herz und der Mittelpunkt des Gotteshauses, auf dem Jesus Christus selbst gegenwärtig wird.

Wir möchten Sie in dieser Stunde fragen, ob Sie durch Ihren Gottesdienstbesuch und Ihre aktive Teilnahme am Sonntag auch mitwirken, daß die Kirche tatsächlich Herz der Gemeinde ist.

##### 3. Die Sonntagsmesse – unabdingbare Notwendigkeit

Der Mensch von heute hört nicht gern von Verpflichtungen. Daher ist auch die sogenannte „Sonntagspflicht“, die Verpflichtung zur Teilnahme am sonntäglichen Gottesdienst, in ein schiefes Licht geraten. Wir möchten allen, die zur Sonntagsmesse kommen, und auch denen, die nicht mehr oder nicht regelmäßig kommen, folgendes zu bedenken geben:

a) Die Worte Jesu beim Letzten Abendmahl: „Das tut zu meinem Gedächtnis!“ sind ein Auftrag und ein Vermächtnis, an dem der Christ nicht achtlos vorbeigehen kann.

b) Nach dem Bericht der Apostelgeschichte haben die Christen von Anfang an das Vermächtnis Jesu so verstanden, daß sie am ersten Tag der Woche zusammenkamen zum „Brotbrechen“. Mit diesem Ausdruck ist

ten werden (Wallfahrten, Firmungen, Dekanatstreffen u. ä.), mögen Texte und Melodien nach „Gotteslob“ verwendet werden.

4. Das Lied „Großer Gott, wir loben dich“ soll bereits ab Fastenzeit 1976 bei

### 43. Die Feier der Krankensalbung

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß für die gemeinsame Feier der Krankensalbung im Rahmen einer größeren Zusammenkunft, wie sie das neue Rituale für die Krankensakramente (Die Feier der Krankensakramente, Seite 61, Nr. 83) vorsieht, etwa anlässlich von Wallfahrten, von Treffen auf Diözesan-, Stadt- oder Pfarrerebene oder anlässlich einer Versammlung von Krankenvereinigungen jeweils die Zu-

### 44. Information über Eisenberg

Auf Grund einer Anfrage teilt Diözesanbischof Dr. Stefan Laszlo mit, daß die kirchenamtliche Erklärung vom 19. April 1969 im vollen Umfang aufrecht ist. Die Angelegenheiten wurden der Glaubenskongregation in Rom unterbreitet. Der Präfekt der Glaubenskongregation, Kardinal Šeper, hat persönlich an Bischof Dr. Stefan Laszlo geantwortet: „Ich danke Ihnen für die Information, für die klare Stellungnahme und die guten Maßnahmen der Eindämmung der schädlichen Propaganda.“

Das Bischöfliche Ordinariat hat die Frage eingehend und umfassend geprüft und ersucht alle Seelsorger eindringlich, von jeder Fahrt nach Eisenberg Abstand zu nehmen. Ferner wird festgestellt, daß leider manche Reiseunternehmungen aus geschäftlichen Gründen an Eisenberg interessiert sind. Die Seelsorger sollen sich bemühen, daß diese Fahrten nicht mehr gemacht werden.

Aus der Erklärung vom 19. April 1969 wird die Schlußfolgerung und kirchenbehördliche Verfügung mitgeteilt: „Die zuständige Kirchenbehörde von Eisenstadt erklärt, daß die Vorkommnisse in Eisenberg nicht in einem übernatürlichen Eingreifen Gottes ihre Ursache haben. Es bleiben daher die Verfügungen des Bischöflichen Ordinariates vom 8. Juli 1968, Zl. 383/2, wonach von den Gläubigen Wall-

### 45. Ordinariats-Archiv der Diözese Linz

Im Jahre 1974 wurde das Ordinariats-Archiv der Diözese Linz in das Priesterseminar Linz, Harrachstraße 7, überstellt.

allen kirchlichen Feiern nach der Melodie des „Gotteslob“ (Nr. 257) gesungen werden.

Das Liturgiereferat und das Kirchenmusikreferat im Pastoralamt stehen zur Beratung und Hilfe jederzeit zur Verfügung.

stimmung des Ortsordinarius erforderlich ist.

Der Zweck dieser Vorschrift ist wohl, feststellen zu können, wie oft, an welchen Orten und in welcher Form diese neue Möglichkeit der Spendung der Krankensalbung genützt wird. Gleichzeitig wird dadurch die Voraussetzung für eine einheitliche Seelsorgspraxis geschaffen.

fahrten und ähnliche Veranstaltungen zu unterlassen sind, sowie das mit Rundschreiben des genannten Ordinariates vom 7. Oktober 1968, Zl. 1630, ausgesprochene Verbot über den Besuch des „Graskreuzes“ und aller religiösen und kultähnlichen Veranstaltungen mit Rücksicht auf das vorstehende Urteil weiterhin aufrecht und werden hiemit noch bekräftigt.

Die Kirchenbehörde der Diözese Eisenstadt appelliert an alle Gläubigen, Priester wie Laien, das Ergebnis der Überprüfung von Eisenberg und das erneut ausgesprochene Verbot in kirchlicher Gesinnung zu respektieren sowie zu den Vorkommnissen in Eisenberg jene Haltung einzunehmen, die mit der allgemeinen göttlichen Offenbarung und der Lehre der Kirche übereinstimmt.“

Das Bischöfliche Ordinariat Linz ersucht alle Seelsorger, dafür Sorge zu tragen, daß das kirchliche Verbot des Besuches beim „Graskreuz“ auch wirklich eingehalten wird. Wir haben genug würdige und in echter religiöser Frömmigkeit entstandene Marienwallfahrtsorte in unserer eigenen Heimat. Es wird empfohlen, daß zu diesen kirchlich approbierten Wallfahrtsorten in Österreich und in der Diözese Linz Wallfahrten gemacht werden. Es wird erwartet, daß die Seelsorger in diesem Sinne die marianische Frömmigkeit fördern.

Das Archiv wird vom Kirchenhistoriker Univ.-Prof. Dr. Rudolf Zinnhobler geleitet.

Für die Benützung des Archivs gilt folgende

#### Benützer-Ordnung:

1. Die Genehmigung zur Benützung von Archivalien und Büchern erteilt die Direktion des Ordinariats-Archivs. Unbekannte Bewerber haben bei erstmaliger Vorsprache einen Ausweis über ihre Person vorzulegen.

2. Nach vorheriger Rückfrage ist das Archiv von Montag bis Freitag von 8 bis 12 Uhr zugänglich. Während der Ferien ist das Archiv zeitweise geschlossen.

3. Der Bewerber hat seine Wünsche und Forschungsziele dem Ordinariatsarchivar möglichst genau bekanntzugeben. Der Archivar kann nur beraten, die Bearbeitung der benötigten Archivalien hat der Benützer selbst zu leisten.

4. Die zur Auswertung des Archivmaterials allgemein notwendigen Vorkenntnisse (insbesondere im Lesen) werden vorausgesetzt. Die Inanspruchnahme des Archivars beim Lesen und Übersetzen ist nur ausnahmsweise möglich.

5. Sofern nicht von seiten des Benützers bestimmte Angaben vorliegen, trifft die Auswahl der Archivalien der Betreuer des Archivs, der zur Beratung über vorhandene Archivregister und Karteien zur Verfügung steht. Für die nicht amtliche Benützung gilt als oberste Zeitgrenze der 31. Dezember 1918; nach diesem Jahr bleiben die Archivalien des Ordinariatsarchivs nur dem amtlichen Gebrauch vorbehalten.

6. Eine sofortige Vorlage des gewünschten Materials ist nur beschränkt möglich, da über verschiedene Archivbestände noch keine Register vorhanden sind.

7. Als Arbeitsraum für die Benützer ist die Archiv-Kanzlei vorgesehen. Entlehnungen nach auswärts werden grundsätzlich nicht gestattet.

### 46. Familienfasttag 1976

Unter dem Motto „Teilen“ steht auch heuer wieder der Aufruf der Katholischen Frauenbewegung Österreichs zum Familienfasttag 1976, der am **Freitag, dem 12. März**, gehalten wird.

Es ist dies nicht nur ein Aufruf, die Entwicklungshilfe der Katholischen Frauenbewegung in Asien zu unterstützen, es soll vielmehr ein Anstoß sein, unseren relativen Wohlstand gegenüber der bedrückenden Armut noch so vieler Menschen zu überdenken. An diesem Tag im Jahr, so meint die Katholische Frauenbewegung, sollten wir freiwillig auf kleine Annehmlichkeiten des Alltages, die schon

8. Der Benützer verpflichtet sich, die vorgelegten Archivalien und Bücher mit Schonung zu behandeln, in der vorhandenen Ordnung der Faszikelgruppen zu belassen, Bemerkungen und Striche mit Stift oder Tinte zu unterlassen und bei Rückgabe die Archivalien wieder ordnungsgemäß in die beschrifteten Schachteln, Schubert oder Mappen einzureihen. Sollten sich bei der Zurückstellung und Einreihung Schwierigkeiten ergeben, so kann der Benützer den Archivar um Mithilfe ersuchen.

9. Beim Verlassen des Arbeitsraumes hat der Benützer den Abbruch seiner Arbeit bekanntzugeben und mitzuteilen, welche Archivalien oder Bücher er nicht mehr benötigt.

10. Unterbricht der Benützer die Fortsetzung seiner Arbeit für längere Zeit, so hat er diese Absicht mit Angabe der gewünschten Frist bekanntzugeben. Bei Überschreitung dieser Frist werden die vorbereiteten Archivalien wieder an ihre Lagerplätze zurückgestellt.

11. Sofern nicht besondere Gründe vorliegen, wird dem Benützer nur eine beschränkte Anzahl von Archivalieneinheiten (Schachteln, Schubert) gleichzeitig ausgefolgt. Jeder Benützer hat sich lediglich mit dem ihm ausgefolgten Material zu befassen. Der Austausch von Archivalien unter den Benützern ist nur mit Wissen des Archivars statthaft.

12. Die Benützer des Ordinariats-Archivs werden im eigenen Interesse ersucht, die Benützer-Ordnung genau zu beachten. Für die Auswertung der Autorenkartei der Handbibliothek, der Standortregister, Ortskartei und Sachkartei der Archivbestände ist der Ordinariatsarchivar zuständig.

zur Selbstverständlichkeit geworden sind, verzichten — sei es eine sättigende, wohlschmeckende Mahlzeit, eine Neuanschaffung, ein Kinobesuch. An diesem Tag sollten wir unseren Dank für das viele Gute, das uns beschieden ist, mit der Bereitschaft mit unseren notleidenden Brüdern zu teilen verbinden.

Seit 1958 hat die Aktion Familienfasttag Beiträge von insgesamt mehr als 172 Millionen Schilling zur Finanzierung wohldurchdachter, genau geplanter und ständig überwachter Projekte der Hilfe zur Selbsthilfe in Korea, Indien, Indonesien, Thailand, Taiwan und den Philippinen erbracht.

Für 1976 sind weitere 35 Projekte in diesen Ländern geplant, für die etwa 15 Millionen Schilling gebraucht werden.

Das Ergebnis der Familienfasttagsaktion möge auf das Konto „Katholisches Frauenwerk in Österreich, Familienfast-

#### 47. Internationaler Priesterhilfsdienst

Im Jahr 1975 wurden auf das Konto des Internationalen Priesterhilfsdienstes der Diözese Linz (IPD) an Spenden S 842.007,42 und an Stipendium für Meßintentionen S 1.743.964,44 eingezahlt. Davon wurden bis Ende 1975 an 42 verschiedene Empfänger in Afrika, Asien und Lateinamerika Spenden von S 813.585,59 und an Meßintentionen S 1.211.200,57 weitergegeben; der Rest der Meßintentionen wurde erst zu Beginn 1976 überwiesen.

Bekanntlich gibt es immer noch eine Reihe von Missionaren und einheimischen Priestern in Übersee, die nur vom Meßstipendium leben müssen. Daher sind die Bischöfe froh und dankbar, wenn wir ihnen für ihre Priester Meßstipendien schicken können. Ansuchen um finanzielle Unterstützung zur Heranbildung einhei-

#### 48. Theologischer Tag: Probleme des Marienkultes

Termin: Donnerstag, 11. März 1976, 9 bis 13 Uhr.

Ort: Studentenheim Guter Hirte, Baumbachstraße, Linz.

Thema: „Probleme des Marienkultes“.

Referent: Hochschulprof. Dr. Gottfried Bachl, Linz.

Ausgehend vom Apostolischen Schreiben Papst Pauls VI. „Über die rechte Pflege und Entfaltung der Marienver-

#### 49. Diözesaner Priestergebetstag: 25. März 1976

Über Vorschlag des Arbeitsausschusses des Priesterrates werden die Priester eingeladen, am Fest Verkündigung des Herrn, dem 25. März 1976, zum Priestergebetstag der Diözese Linz in die Domkirche zu kommen, um gemeinsam mit dem Bischof zu beten, die hl. Messe zu feiern und das Weiheversprechen zu erneuern.

##### Program m :

14 Uhr: Anbetungsstunde in der Votivkapelle des Domes (Beichtgelegenheit).

15 Uhr: Eucharistiefeier mit dem Bischof und Erneuerung der Bereitschaftserklärung zum priesterlichen Dienst. (Kommunionempfang ist dabei auch dann

tag, 1010 Wien“, PSK-Konto 1250.000 überwiesen werden.

Die verantwortliche Stelle in der Diözese ist die Diözesanleitung der Katholischen Frauenbewegung, Volksgartenstraße 18, 4020 Linz, Tel. 76 6 66; dort ist auch das nötige Material erhältlich.

mischer Führungskräfte und Ausbildung von Schwestern und Priestern kommen in einer solchen Anzahl, daß wir weitaus nicht in der Lage sind, sie durch Spenden aus dem Konto des Internationalen Priesterhilfsdienstes und aus dem Konto „Anteil aus dem Pfarrbudget für die Weltkirche“ zu erfüllen.

Für alle Spenden und die Überweisung von Meßintentionen sagen wir auch im Namen der Missionare und Bischöfe in Übersee ein herzliches Vergelt's Gott und bitten, dieses Anliegen der Weltkirche auch weiterhin großzügig zu unterstützen.

Spenden und Überweisung von Meßstipendien zur Persolvierung in Übersee erbitten wir auf das Konto des „Internationalen Priesterhilfsdienstes“ Nr. 01.210.244 bei der OÖ. Raiffeisen-Zentralkasse Linz.

ehrung“ wird versucht, einigen Problemen, die die heutige Lage der Marienfrömmigkeit bestimmen, nachzugehen, vor allem der Beziehung der Marienverehrung zum christlichen Gottesbild und der anthropologischen Bedeutung der Mariengestalt.

Alle Seelsorger unserer Diözese sind herzlich zu diesem Theologischen Tag eingeladen.

möglich, wenn am selben Tag bereits die hl. Messe zelebriert wurde.)

Für die Anbetung und die Eucharistiefeier dient unser Gebet- und Gesangbuch „Gotteslob“ als Unterlage. Alle Teilnehmer werden daher gebeten, zum Priestergebetstag das „Gotteslob“ mitzubringen.

Alle Priester des Welt- und Ordensklerus sind herzlich eingeladen zu diesem Gebetstreffen. Die am Kommen verhinderten Priester sind gebeten, nach Möglichkeit in der vorgesehenen Zeit sich mit der Gebetsgemeinschaft der Priester in der Domkirche im Gebete zu verbinden. Ebenso sollen die Pfarrgemeinden ermuntert werden, diesen Tag als Gebetstag für die Priester zu gestalten.

#### 50. Personelle Veränderungswünsche

Für eine geplante Arbeit ist es sehr erleichternd, wenn das Bischöfliche Ordinariat früh genug informiert ist, wenn ein Seelsorger sich verändern will, d. h. wenn ein Kaplan versetzt werden soll, wenn jemand eine Veränderung im seelsorglichen Aufgabengebiet wünscht, wenn ein Seelsorger aus entsprechenden Gründen in den dauernden Ruhestand treten möchte.

Diese Ansuchen mögen bis Ende März an das Bischöfliche Ordinariat oder direkt an den Herrn Generalvikar Weihbischof

Dr. Wagner gerichtet werden.

Die Einreichung bedeutet noch keine Zusage für die Annahme des Gesuches. Die Veränderungswünsche werden geprüft; der Generalvikar berät Versetzungswünsche im Personalgremium und schließlich im Konsistorium.

Im Ausmaß der Möglichkeiten werden auch Aushilfen für die Ferien vermittelt. Auch diese Wünsche mögen bereits jetzt an das Bischöfliche Ordinariat bekanntgegeben werden.

#### 51. Militärseelsorger

Der Militärbischof für Österreich, Doktor Franz Zak aus St. Pölten, hat das Bischöfliche Ordinariat Linz ersucht, daß die Diözese Linz einen Militärseelsorger hauptamtlich zur Verfügung stellen möge.

Es wird hiemit die Stelle eines Militärseelsorgers zur freien Bewerbung ausgeschrieben. Interessenten mögen sich umgehend an Generalvikar Weihbischof Doktor Alois Wagner in Linz wenden.

#### 52. Vom Klerus

Veränderungen: Josef Ortner-Höglinger, Kooperator in Wels-Lichtenegg, wurde mit 1. März 1976 zum Pfarrer von St. Georgen am Wald ernannt.

P. Paulus Eder SOCist., Pfarrprovisor in Wartberg, wurde mit 1. März 1976 als Pfarrvikar von Wartberg a. d. Krems jurisdiktioniert.

G. R. Josef Mayr, Diözesanjugendseelsorger und Rektor des Katholischen Jugendwerkes Österreichs, wurde Pfarrkurat von Linz-St. Margarethen mit 1. März 1976. Mit gleichem Datum wurde die seelsorgliche Betreuung von Linz-St. Margarethen, die 1937 von der Ordensgemeinschaft der Trinitarier übernommen wurde, wieder an die Diözese zurückgegeben.

P. Paul Walter OSST wurde mit 29. Februar als Pfarrkurat von Linz-St. Margarethen enthoben.

Erich Stier wurde mit 1. Februar 1976 als Kooperator von Waldhausen enthoben und mit 14. Februar 1976 als Auxiliarius

für das Dekanat Ried im Innkreis bestellt; derzeit Vertretung für den erkrankten Pfarrer von Tumeltsham.

Auszeichnung: Kons.-Rat Mag. Dr. Leopold Gusenbauer, Professor am Kollegium Petrinum mit Dienstverwendung beim Landesschulrat für Oberösterreich, wurde mit Entschließung vom 30. Dezember 1975 durch den Bundespräsident der Titel „Oberstudienrat“ zuerkannt.

Graduierungen: Lic. und Mag. phil. Ferdinand Reisinger, Chorherr von St. Florian, Kooperator in Linz-Kleinmünchen, wurde an der Theologischen Fakultät der Universität Salzburg zum Doktor der Philosophie promoviert.

Die Chorherren des Stiftes St. Florian, Karl Arbeithuber, Kooperator in Regau, und Alois Freudenthaler, Kooperator in Feldkirchen, wurden am 29. Jänner 1976 an der Universität Salzburg zu Magistri der Theologie spendiert.

#### 53. Caritas-Haussammlung 1976

Wie jedes Jahr wird in unserer Diözese auch heuer wieder im April die Caritas-Haussammlung durchgeführt. Das diesjährige Motto lautet:

„Deine Spende — ein Baustein für Gerechtigkeit und Liebe“

Bekanntlich ist diese Sammlung die

wichtigste Finanzquelle der Diözesancaritas. Von einem guten Ergebnis hängt wesentlich ihre Leistungsfähigkeit ab, doch auch die unvermeidliche Verschuldung der Caritas könnte durch ein gutes Sammelergebnis verringert werden. Gewisse Krisenerscheinungen erfordern eben einen erhöhten Einsatz von Fürsorgemitteln, aber

auch die Ausgaben für die Führung und Ausstattung der verschiedenen Caritas-Einrichtungen sowie die Personalkosten steigen im Zuge der allgemeinen Preissteigerungen ständig an.

Daher unsere herzliche Bitte an alle Pfarrseelsorger sowie an alle im Diözesanbereich wirkenden Priester, sich in ihrem Wirkungskreis und bei jeder sich bietenden Gelegenheit für eine gute Vorbereitung und Einstimmung der Caritas-Haussammlung 1976 einzusetzen. Für eine klag-

#### 54. Caritas-Intention: Familienhilfe

Die Caritas-Intention für den Monat März empfiehlt allen Katholiken, die durch die Fastenordnung verpflichtet sind, die Familienhilfe der Caritas zu unterstützen.

Zur Zeit gibt es in ganz Österreich 180 Familienhelferinnen. Neben der Ausbildung neuer Familienhelferinnen und der Erhaltung des Werkes verschlingen vor allem die Personalkosten der im Einsatz befindlichen Familienhelferinnen beträchtliche Summen, wenn auch die Ein-

lose Durchführung der Sammlung ist besonders auch die Anwerbung von Sammlern von großer Wichtigkeit.

Für das gute Ergebnis, das wir bei der Caritas-Haussammlung 1975 erzielen konnten, danken wir nochmals allen Spendern, Helfern und vor allem den Herren Pfarrseelsorgern herzlichst für alle Mühe und Opferfreudigkeit.

Einzahlung des Sammelergebnisses auf PSK-Konto 1089.831 oder Volkskreditbank Linz 402035 erbeten.

sätze in Sozialfällen von öffentlichen Stellen mitfinanziert werden.

Familienhelferinnen kommen überall dort zum Einsatz, wo plötzlich eine Mutter durch schwere Krankheit oder Spitalsaufenthalt in der kinderreichen Familie ausfällt und kein Ersatz durch Verwandte möglich ist. Im letzten Berichtsjahr der Caritas erfolgten in ganz Österreich 1426 Einsätze in Familien. Nur dank dem Opfer vieler einsichtiger Menschen ist es möglich, dieses Werk aktiv zu erhalten und weiter auszubauen.

#### 55. Theologische Fortbildung Freising

Die Liste der Kurse in Freising, wie sie im Linzer Diözesanblatt vom Jänner 1976, Art. 13, verlautbart wurde, wird um ein weiteres Angebot ergänzt:

Termin: 14. bis 19. März 1976

Ort: Bildungshaus Freising

Thema: Seelsorgliche Gesprächsführung

Ziel: Seelsorger und kirchlich Mitarbeiter sollen befähigt werden, wirkungsvoller ihre Aufgaben in der seelsorglichen Begegnung zu erfüllen.

Anmeldung über Beirat für Priesterfortbildung, Sekretariat von Weihbischof Doktor Wagner, Herrenstraße 19, 4010 Linz.

#### 56. Literatur

##### Hirtenbriefe der Bischöfe aus dem deutschsprachigen Raum

Das Institut für kirchliche Zeitgeschichte im Internationalen Forschungszentrum für Grundfragen der Wissenschaften Salzburg hat seit 1974 pro Jahr einen Band der Hirtenbriefe aus Deutschland, Österreich, der Schweiz, Südtirol und der Deutschen Demokratischen Republik erstellt. Diese Hirtenbriefe bieten eine Übersicht über ein Stück Kirchengeschichte. Zugleich bringen sie die wichtigsten pastoralen Verkündigungsschwerpunkte, die von den Bischöfen im Rahmen der Hirtenbriefe aufgezeigt worden sind. Die Sammlung der Hirtenbriefe seit 1974 ist sowohl kirchengeschicht-

lich interessant als auch besonders wertvoll und brauchbar für die Aufgabe der Verkündigung und der Erwachsenenbildung. Es sind bisher 11 Bände erschienen; soeben ist Band 11 aus dem Jahr 1975 erschienen. Bestellungen können gerichtet werden an das Österr. Borromäuswerk, Kapitelplatz 6, 5020 Salzburg.

Diese sicher auch für die pastorale Arbeit wertvolle Dokumentationsreihe des Institutes für kirchliche Zeitgeschichte Salzburg wird allen Seelsorgern zum persönlichen Studium empfohlen.

#### 57. Biblische Reisen

Das Österr. Katholische Bibelwerk veranstaltet besonders für Priester, Religionslehrer und Laientheologen 1976 und 1977 folgende Bibelreisen:

12. bis 24. Juli 1976: Biblisch-judaistische Fachexkursion nach Israel. Leitung: Univ.-Ass. DDr. Dexinger und Univ.-Ass. Doktor Werner. Preis ca. S 13.860.—. Anmeldeschluß 7. Juni 1976.

16. bis 30. August 1976: Paulusreise nach Griechenland: Wirkungsstätten des Apostels Paulus und frühchristliche Monumente. Theologische und geistliche Lei-

tung: Pfarrer Robert Stangl, Wien; Kunsthistorische Führungen: Dr. Hans Reitter, Wien. Preis ca. S 13.730.—. Anmeldeschluß 12. Juli 1976.

1. bis 15. April 1977: Paulusreise nach Kleinasien: Wirkungsstätten des Apostels Paulus. Leitung: Univ.-Prof. DDr. Johannes Emminghaus, Theologe und Kunsthistoriker, Wien. Preis ca. S 12.810.—.

Anmeldungen an Österr. Katholisches Bibelwerk, 3400 Klosterneuburg, Stiftsplatz 8, Tel. 0 22 43 / 29 38.

#### 58. Aviso

##### 1. Kirchliche Veranstaltungen 1976

Wer im Jahre 1976 eine besondere kirchliche Veranstaltung durchführt, möge dies möglichst bald dem Bischöflichen Ordinariat melden. Die Ämter des Bischöflichen Ordinariates, die „Linzer Kirchenzeitung“ und unsere Pressestelle haben besonderes Interesse, rechtzeitig zu wissen, welche Festveranstaltungen, Weihen von Kirchen, Pfarrheimen und sonstigen pfarrlichen Zentren, Jubiläen und Initiativen im Laufe des Kalenderjahres 1976 geplant sind.

##### 2. Jahresbericht des Koll. Petrinum

Das Bischöfliche Gymnasium und Diözesanseminar Kollegium Petrinum hat mit dem 71. Jahresbericht über das Schuljahr 1974/75 wieder einige wertvolle Dokumentationen aus der Diözesangeschichte veröffentlicht: „Die Schicksale des Kollegium Petrinum während der Zeit des Nationalsozialismus (1938 bis 1945)“ von Josef Honeder, „Bischof Fließer und der Nationalsozialismus“ von Anton Naderer und „Zwei Predigten des Linzer Bischofs J. C. Fließer aus dem Jahre 1943“ von Rudolf Zinnhobler. Wie bereits 1922 und 1954 enthält dieser Jahresbericht wieder

ein Verzeichnis der Schüler des Petrinum ab Maturajahrgang 1910. Ein Grund mehr, den Jahresbericht des Bischöflichen Gymnasiums und Diözesanseminars in jeder Pfarrkanzlei einzustellen.

##### 3. Aus dem Pfarrbudget für die Weltkirche

In Ergänzung zum Art. 28 des LDBI. vom Februar 1976 wird korrigiert, daß im Jahre 1975 von der Pfarre Freinberg bei Schärading (nicht Haibach) ein Betrag von S 1000.— überwiesen wurde; auch die Pfarren Gafrenz und Linz-St. Peter haben bereits 1974 und 1975 für die Weltkirche ihren Beitrag geleistet.

Die vielen Überweisungen, die inzwischen noch für 1975 gekommen sind, werden Ende 1976 in einem veröffentlicht.

##### 4. Keine Empfehlungen für Vertreter

Auf Grund wiederholter Anfragen wird festgestellt, daß der „Katholische Pressevertrieb Ried“ weder mit einer diözesanen noch sonst einer kirchlichen Stelle zu tun hat. In diesem Zusammenhang wird auf das Aviso im November-Diözesanblatt hingewiesen, für Vertreter oder deren „Angebote“ (z. B. Zeitschriften) keine Empfehlungen auszustellen.

### Bischöfliches Ordinariat Linz

Linz, am 1. März 1976

Franz Hackl  
Kanzleidirektor

Weihbischof Dr. Alois Wagner  
Generalvikar

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Bischöfliches Ordinariat Linz, Herrenstraße 19.  
Verantwortlicher Schriftleiter: Franz Hackl, Kanzleidirektor, Linz, Herrenstraße 19.  
Druck: Oberösterreichischer Landesverlag, Linz, Landstraße 41.